

## **Wege zueinander**

**Bereitet, bereitet den Weg dem Herrn... JuF 21, 1-2**

**Einleitung**

**Lied: Bahnt einen Weg unserm Gott FJ II/220 I/143**

*(Orlamünde:*

**Jesaja 40, 1-10**

*Das Volk Israel ist in babylonischer Gefangenschaft.*

*Das war die Strafe, die Gott seinem Volk auferlegt hatte, weil sie sich immer wieder gegen ihn aufgelehnt haben, andere Götter angebetet und ihr Vertrauen nicht auf den lebendigen Gott gesetzt haben.*

*Nun plant Gott einen Neuanfang: Die Strafe ist gesühnt.*

*Jesaja darf miterleben, wie im himmlischen Thronsaal beratschlagt wird, was zu tun ist.*

**Gott selbst wird sich zu seinem Volk auf den Weg machen und es erlösen.**

*Die Botschaft, die nun dem Volk gebracht werden muss:*

**„Euer Gott kommt. Gott, der Herr kommt als Sieger und zeigt seine Macht.“**

*Ist das für dich ein Evangelium? Eine **frohe** Botschaft?*

*Oder ehe nicht?*

**Advent: Jesus kommt**

*Jesus kommt wieder - ist das eine **gute Nachricht** für dich*

*oder bist du eher noch nicht bereit, deinem Gott zu begegnen?*

*Noch ist es Zeit.*

*Gerade darum haben wir die Adventszeit, dass wir uns besinnen und uns vorbereiten auf das Zweite Kommen Gottes in diese Welt.*

*Das erste Mal kam Gott als Kind in der Krippe um uns zu erlösen.*

*Wenn er wiederkommen wird, kommt er als König und Richter der Welt.*

## **Lied: Mit Ernst o Menschenkinder JuF 33, 1-4)**

Johannes der Täufer ist die Leitfigur für den 3. Advent.

- ♦ **Er** war die Stimme eines Predigers in der Wüste, der zur Buße rief. Er hat die Worte von Jesaja aufgenommen: „Bereitet dem Herrn den Weg!“
- ♦ Er hielt dem Volk und den Oberen den Spiegel vor Augen und nahm kein Blatt vor den Mund.

**Offen predigte er, was falsch lief im Staate Israel.**

- ♦ Aber er wies auch Wege auf, was denn der Einzelne tun kann, damit er sich für das Kommen Gottes vorbereitet: Um nur einige Verse mal zu lesen, wie und was Johannes der Täufer gepredigt hat lese ich aus Luk 3, 7-14

### **Der Täufer fordert radikale Umkehr**

7 Die Menschen kamen in Scharen zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. Er hielt ihnen vor: »Ihr Schlangenbrut, wer hat euch gesagt, dass ihr dem bevorstehenden Gericht Gottes entgeht?

8 Zeigt durch eure Taten, dass ihr es mit der Umkehr ernst meint!

Ihr bildet euch ein, dass euch nichts geschehen kann, weil Abraham euer Stammvater ist. Aber das sage ich euch: Gott kann Abraham aus diesen Steinen hier neue Nachkommen schaffen!

9 Die Axt ist auch schon angelegt, um die Bäume an der Wurzel abzuschlagen. Jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen.«

10 Die Menschen fragten Johannes: »Was sollen wir denn tun?«

*(neue Tafel)*

11 Seine Antwort war: »Wer zwei Hemden hat, soll dem eins geben, der keines hat. Und wer etwas zu essen hat, soll es mit jemand teilen, der hungert.«

12 Auch Zolleinnehmer kamen und wollten sich taufen lassen; sie fragten ihn: »Lehrer, was sollen wir tun?«

13 Seine Antwort war: »Verlangt nicht mehr, als festgesetzt ist!«

14 Auch Soldaten fragten ihn: »Was sollen denn wir tun?« Die Antwort war: »Beraubt und erpresst niemand, sondern gebt euch mit eurem Sold zufrieden!«

Soweit der Abschnitt aus dem Lukasevangelium.  
Johannes war der Wegbereiter für Jesu Kommen.

### **Bereit sein ist alles.**

Und dieses bereit sein äußert sich immer wieder in konkreten Alltagssituationen.

Das ganze Neue Testament will uns doch helfen, dass wir unser Leben so führen, dass wir bereit sind, wenn Jesus wiederkommt.

### **Wege zueinander**

Mussten schon damals immer wieder gesucht, gefunden und gebaut werden.

Wie ist das heute? Zur Zeit sind uns manche Wege zueinander versperrt.

- ◆ Besuche an den Feiertagen?  
Wer weiß ob das möglich sein wird.
- ◆ Sich im Gottesdienst treffen?  
Zur Zeit noch - aber nicht mehr alle können es sich wagen zu kommen.
- ◆ Einfach mal einen Kaffee zusammen trinken?  
Cafe-Oase zur Zeit geschlossen

Moderne Medien machen manches möglich.  
Wir grüßen alle, die zu Hause zugeschaltet sind.

Skype, WhatsApp - Anrufe mit Bild - e-mails, Kurznachrichten.  
Ja, es gibt manches, aber mancher kommt in seinem Alter nicht mehr mit einem ganz gewöhnlichen Telefon klar.

Gibt es da auch Wege zueinander?

In den Seniorenheimen, zu denen, in den Krankenhäusern sind?

Unsere Zeit stellt uns ganz neu vor die Aufgabe:

**Wege zueinander zu finden - und zu gehen.**

Paulus hat damals das modernste Medium seiner Zeit benutzt, um die örtlichen und zeitlichen Trennungen zu überwinden.

Er hat **Briefe** geschrieben. Das war damals das modernste Medium. Nicht jeder konnte lesen und schreiben.

Auch Papier gab es nicht in Hülle und Fülle.

Was haben sie damals gemacht?

Die Briefe in den Gemeinden vorgelesen, abgeschrieben - **kopiert**,

und weiter geschickt - weiter geleitet, **geteilt**.

*Denkpause*

Es gab in den Gemeinden damals, wie auch bei uns heute immer wieder Dinge, die dem „bereit sein“ im Wege standen.

Eines Teils war es, dass Irrlehrer sich breit machten und die junge Christenheit wieder in eine ungute Gesetzlichkeit bringen wollten, andererseits kam die Gefahr von der anderen Seite wie in Korinth, wo der Slogan kursierte: Uns ist doch alles erlaubt.

In den Gemeinden gab es die unterschiedlichsten Typen:

- ◆ Wohlhabende Herren (die selbstverständlich auch Sklaven in ihrem Haushalt hatten) und Sklaven die alles verloren hatten.
- ◆ Tagelöhner und ehemalige Prostituierte.
- ◆ Leute, die sich bis zur Bekehrung streng an die jüdischen Reinheits- und Speisegebote hielten und andere, die bis dahin in ihre heidnischen Kulte verstrickt waren.

Da gab es viele Hindernisse auf den Wegen zueinander. Und doch trafen sie sich alle in den jungen christlichen Gemeinden. Schwierigkeiten waren vorprogrammiert.

Unterschiedliche Kulturen, unterschiedliche Ideologien trafen aufeinander und mussten überwunden werden.

Damals waren es Fragen wie:

Darf man Fleisch essen, das schon mal einem Götzen geopfert war?

Heute: Kann man als Christ überhaupt noch Fleisch essen - bei all den Folgen für die Tiere und die Umwelt

... Und es gab noch viele andere Meinungsverschiedenheiten, die in den jungen christlichen Gemeinden aufkamen.

## **1. Wie gehen wir in der Gemeinde miteinander um?**

Die Christen damals waren sich nicht einig z. Bsp. In der Frage des Götzenopferfleisches.

Einige hatten die Freiheit, solches Fleisch zu essen - denn es gibt doch nur einen lebendigen Gott, der der Herr über alles ist. - Also tote Götzen können mir nichts anhaben.

Andere waren ängstlich und konnten aus Gewissensgründen da nicht mitmachen.

Aber es gab eben nicht nur die Unterschiede, sondern die einen verurteilten die anderen deswegen.

Man gab sich nicht damit zufrieden, dass der eine es so machte und der andere anders, sondern man verachtete den anderen und blickte auf ihn herab oder verurteilte ihn aufgrund seiner Tuns.

Paulus macht in verschiedenen Briefen immer wieder deutlich: Es gibt unterschiedliche Ansichten in den Gemeinden, aber die einen (Starken) sollen nicht auf die anderen (Schwachen) herabsehen und sie sollen sich

- ♦ nicht gegenseitig verurteilen und
- ♦ nicht deswegen den Glauben absprechen

- ◆ Und nicht deswegen die (Abendmahls-) Tischgemeinschaft aufkündigen

Heute gibt es auch unterschiedliche Meinungen unter Christen.

Man hat den Eindruck, jeder hat so seine Grenzen in Bezug, was er toleriert und was nicht mehr.

In vielen Gemeinden in unserem Land geht es weniger um Speisevorschriften als vielmehr um

- ◆ das Akzeptieren von Alt und Jung in der Gemeinde
- ◆ Unterschiedliche Musikstile, die bevorzugt werden
- ◆ Unterschiedliche Ausgestaltung von Gottesdiensten
- ◆ Wie viel oder wie wenig man sich in die Politik mit einbringen kann oder sollte als Christ
- ◆ In ethischen Fragen ist die Meinungsvielfalt besonders groß und die Toleranzbreite bei vielen nur sehr gering.

Und viele andere Fragen - da sollte sich jeder selbst mal Fragen, wo habe ich denn die Grenzen gesetzt, wen ich als Bruder bzw. Schwester annehme und wen nicht mehr.

- ◆ Darf sich ein Christ in der Linken engagieren?  
Oder in der AfD?
- ◆ Darf ein Christ bei den Querdenkern mit demonstrieren?

Jeder sollte seine Einstellung zu den Fragen unserer Zeit anhand der Bibel prüfen.

Ja, und da kann es durchaus auch vorkommen, dass der eine das als richtig erkennt und ein anderer etwas anderes. Gott führt jeden seinen Weg.

Das wir Christen nicht alle gleich denken, das ist von Gott so gewollt und das ist auch gut so.

Er hat keine 0-8-15 Typen geschaffen, **jeder ist ein Original Gottes**

- ◆ Jeder hat andere Erfahrungen in seinem Leben bisher gemacht
- ◆ und jeder legt andere Schwerpunkte in seinem Alltag.

Und deswegen sollen wir mit Paulus nicht über die Unterschiede klagen,  
**sondern** uns an der **Vielfalt freuen**.

Und dann sollten wir uns alle fragen: Sind die Grenzen der Toleranz, die ich mir gesetzt habe, auch Jesus gemäß?  
Paulus jedenfalls zieht seine Grenzen sehr weit:  
Wenn nur Christus verkündigt wird...

Die verschiedenen Akzente, die wir in unserem Glauben setzen, sollen uns nicht trennen,  
**sondern** unsere **Gemeinschaft bereichern und stärken**.

Doch das kann nur gelingen,

- ◆ wenn wir unsere Unterschiede akzeptieren und annehmen
- ◆ sie gelten lassen,
- ◆ und uns nicht gegenseitig aus dem Weg gehen,  
**sondern** die **Gemeinschaft weiterhin pflegen**.

Paulus begründet seine Einstellung mit Worten aus der Heiligen Schrift (damals das AT)

Ich lese uns aus dem Römerbrief Kapitel 15, 4-13

**4 Was in den Heiligen Schriften steht, wurde im voraus aufgeschrieben, damit wir den Nutzen davon haben. Es soll uns zum geduldigen Ertragen anleiten und uns Mut machen, an der gewissen Hoffnung auf die endgültige Erlösung festzuhalten.**

**5 Gott, der Geduld und Mut schenkt, gebe euch, dass ihr alle in der gleichen Gesinnung miteinander verbunden seid, so wie es Jesus Christus gemäß ist.**

**6 Dann werdet ihr alle einmütig und wie aus einem Mund den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus preisen. Alle werden gemeinsam Gott preisen:**

**7 Lasst einander also gelten und nehmt euch gegenseitig an, so wie Christus euch angenommen hat. Das dient zum Ruhm und zur Ehre Gottes.**

**8 Denn das sage ich: Christus ist ein Diener der Juden geworden, um Gottes Treue zu bezeugen. Durch ihn hat Gott die Zusagen eingelöst, die er ihren Vorfahren gegeben hatte.**

-----

**9 Die anderen Völker aber haben Grund, Gott für sein Erbarmen zu rühmen, wie es schon in den Heiligen Schriften heißt:**

**»Dafür will ich dich, Herr, preisen unter den Völkern und deinen Ruhm besingen.«**

**10 Es heißt dort auch: »Jubelt, ihr Völker, zusammen mit Gottes erwähltem Volk!«**

**11 Und weiter: »Preist den Herrn, alle Völker; alle Nationen sollen ihn rühmen!«**

**12 Und der Prophet Jesaja sagt:**

**»Es kommt der Spross aus der Wurzel Isais, er steht auf, um über die Völker zu herrschen. Auf ihn werden Menschen aller Völker ihre Hoffnung setzen.«**

**13 Ich bitte Gott, auf den sich unsere Hoffnung gründet, dass er euch in eurem Glauben mit aller Freude und allem Frieden erfüllt, damit eure Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes immer stärker und unerschütterlicher wird.**

Haben wir es gemerkt?

In dem Abschnitt, den ich gelesen habe, hat Paulus u.a. auch **Gebetswünsche** mit eingebracht z. Bsp.

V 5

**Gott**, der Geduld und Mut schenkt, **gebe euch**, dass ihr alle in der gleichen Gesinnung miteinander verbunden seid, so wie es Jesus Christus gemäß ist.



Gott gebe Euch, dass ihr alle in der Gesinnung Jesu miteinander verbunden seid.

Paulus erbittet für die Gemeinde in Rom „Eintracht“ und „Einmütigkeit“ (so Luther) gleiche Gesinnung, Christus gemäß

Wir sollen nicht kleinlich auf uns selbst sehen und uns um uns selber drehen

- mach **ich** das jetzt richtig?
- darf **ich** das als Christ oder darf der andere das als Christ?
- mache **ich** mich damit schuldig oder ist das noch erlaubt?

**Wir sollen nicht auf uns sehen, sondern auf Gott!  
Wir sollen auf Jesus sehen und Er soll unsere  
Entscheidungen im Alltag bestimmen.**

Sein Weg ist nicht nur Vorbild für uns sondern **seine Gesinnung** soll unseren Alltag bestimmen.

**Was ist die Gesinnung Jesu?**

- **Hausaufgabe:** Denke über **Phil 2, 5-11** nach und verinnerliche diese Verse

Kurz zusammengefasst:

- ◆ Er verließ die Herrlichkeit bei seinem Vater,
- ◆ Er wurde Mensch in dieser Welt und teilte das Leben von uns Menschen.
- ◆ Im Gehorsam gegen Gott erniedrigte er sich so tief, dass er sogar den Tod auf sich nahm
- ◆ Er starb für unsre Schuld, damit wir das ewige Leben haben können.

**Das ist die Gesinnung Jesu.**

**Er ist der heruntergekommene Gott.**

Von dieser Gesinnung soll unser Alltag bestimmt sein.

Und zwar nicht nur, wenn wir in der Gemeinde zusammenkommen, sondern auch im Zusammenleben mit der „Welt“

## 2. Wie gehen wir in der Welt miteinander um?

Gottes Liebe gilt allen Menschen.

Er will, dass alle gerettet werden.

Hier im Römerbrief spricht Paulus von Juden und Heiden.

Allen Menschen gilt Gottes Zuwendung.

Das ist schon eine **Zumutung** für jüdische Ohren, die doch immer nur gehört haben: **Wir sind Gottes Volk.**

Petrus musste extra eine **Sonderoffenbarung** bekommen, (Tuch mit kriechenden Tieren - die er essen sollte) damit er überhaupt nur in ein heidnisches Haus gegangen ist.

Wir können uns vielleicht gar nicht hineinversetzen, was für eine Revolution das war, dass Gott seine gute Botschaft auch den andern Völkern verkündigen lies und auch Menschen aus anderen Völkern zu seinen Kindern machte.

Aber der Glaube sprengt alle Grenzen von Hautfarbe, Kultur und Nationalität. Gemeinsam können wir Gott loben, uns über ihn freuen, ihn preisen.

Und Paulus belegt das mit Stellen aus dem AT, der Schrift.

Gleich mit **3 Schriftzitate**n, damit ja kein Zweifel aufkommt, das sein nicht so gemeint.

Vers 8 Denn das sage ich: Christus ist ein Diener der Juden geworden, **um Gottes Treue** zu bezeugen. Durch ihn hat Gott die Zusagen eingelöst, die er ihren Vorfahren gegeben hatte.

Vers 9 Die anderen Völker aber haben Grund, **Gott für sein Erbarmen zu rühmen**, wie es schon in den Heiligen Schriften heißt: **»Dafür will ich dich, Herr, preisen unter den Völkern und deinen Ruhm besingen.«**

10 Es heißt dort auch: **»Jubelt, ihr Völker, zusammen mit Gottes erwähltem Volk!«**

11 Und weiter: **»Preist den Herrn, alle Völker; alle Nationen sollen ihn rühmen!«**

12 Und der Prophet Jesaja sagt: **»Es kommt der Spross aus der Wurzel Isais, er steht auf, um über die Völker zu herrschen. Auf ihn werden Menschen aller Völker ihre Hoffnung setzen.«**

Alle Menschen haben Grund, Gott zu loben und ihn anzubeten.

Die Juden können **Gottes Treue** bezeugen, der trotz aller Ablehnung im Laufe der Geschichte dennoch Jesus, seinen Sohn gesandt hat um einen neuen Anfang zu setzen.

Und wir (**Heidenvölker**) können **Gottes Barmherzigkeit** besingen, weil Gott seine neue Welt auch für uns, Menschen aus den anderen Völkern, geöffnet hat.

Gottes Liebe, Treue und Fürsorge gilt allen Menschen - und er nimmt uns in die Verantwortung für die anderen Menschen mit hinein als sein **Bodenpersonal**.

Wir dürfen ihnen nach Leib, Seele und Geist helfen, dass sie Christus ihren Herrn und Heiland erkennen.

Er, Jesus ist der Grund der Hoffnung, die uns bewegt.

Und diese Hoffnung ist eine lebendige Hoffnung, denn Christus ist auferstanden.

Er ging den Weg - bis zum Tod am Kreuz - und Gott sagte Ja zu diesem Weg, indem er ihn auferweckt hat.

Jesus lebt - und wir werden auch leben.

**Lied: Nehmt einander an, wie Christus**

### **3. Wie soll das funktionieren?**

**Nehmt einander an,  
wie Christus uns angenommen hat.**

Zum Schluss möchte ich uns noch ein paar griechische Worte zumuten:

# 1. Προσλαμβανομαι

– kann übersetzt werden mit:

annehmen, aufnehmen, nehme mir zu Hilfe, nehme zu mir

Man könnte also auch übersetzen: **Nehmt einander auf...**

**Nehmt einander zu Hilfe - helft euch gegenseitig...**

Bei dem Wort ist **nicht** so sehr an einen **inneren Vorgang** zu denken, etwa im Sinne von - auch zähneknirschendem - **Lieb-sein-Müssen** dem anderen gegenüber:

Es geht nicht darum, dass ich meine Gefühle ändere und alle anderen auf einmal an mein Herz drücke.

**Es gibt unter uns Sympathie und Antipathie.**

Und das kann ich nicht einfach umschalten in meinem Hirn.

Aber ich kann auch einen mir unsympathischen Menschen, der in Not ist, weiterhelfen.

Aber ich kann auch einen mir unsympathischen Menschen, Annehmen, vielleicht auch mal zum Kaffee einladen oder einfach nur mal mit ihm reden.

Es ist mehr an einen einfachen, äußeren Vorgang zu denken, **daran, einen anderen gastlich aufzunehmen und mit ihm Tischgemeinschaft zu haben**

- so wie die Schiffbrüchigen in Apg 28,2 von den Bewohnern (da steht im griechischen „barbaroi“) Maltas gastfreundlich aufgenommen und versorgt wurden.

- ♦ Es geht also darum, dem andern die Tür zu öffnen und hereinzubitten.
- ♦ Es geht darum, dass wir auf den anderen zu gehen, ihm Entgegenkommen.
- ♦ Bei dem Wort geht es nicht um eine innige gefühlsbetonte Umarmung.

Nimm den andern an, so wie er ist, mit all seinen Macken und Problemen.

Du musst ihn auch nicht zwangsmissionieren und bekehren.

Einfach nur annehmen.

Alles andere ist **SEINE** Sache.

Ob aus solch einem freundlichen Entgegenkommen eine Hilfe zum ewigen Leben wird, dass lass mal Gottes Sorge sein.

Nehmt einander an...  
Nun kommt ein Wort,

Das Wort **καθως**,  
das die meisten Übersetzungen mit „**wie**“ übersetzen.  
Daraus folgt: Christus ist unser großes Vorbild.

**Nehmt einander an, so wie es Christus auch getan hat.**

Man kann das Wort auch mit „weil“ übersetzen. (Folie)  
Da liegt der Schwerpunkt dann doch noch ein bisschen anders.

Nehmt einander an, **weil** Christus uns angenommen hat.  
Weil Christus uns angenommen hat, ist es uns möglich, auch den anderen anzunehmen.

**Dass Christus uns angenommen hat, ist dann die Voraussetzung dafür, dass auch wir andere annehmen können.**

Es ist der Grund für unser Handeln.

**Warum sollte ich auf den andern zugehen, ihn annehmen, ihn aufnehmen, ihm helfen?**

**Weil Christus uns**

- ♦ angenommen hat,
- ♦ aufgenommen hat
- ♦ ja alles für uns getan hat, damit wir mit Gott und ihm Gemeinschaft haben können.

**Weil** Christus uns in aller unserer Verschiedenheit angenommen hat,

sollen und können auch wir uns gegenseitig annehmen.

Christus ist damit nicht nur unser Vorbild, dem wir immer ähnlicher werden wollen, sondern durch sein Leiden, Sterben und Auferstehen für uns **ermöglicht** er uns, als seine Nachfolger zu leben und zu handeln.

Das ist zugleich die Basis für das Zusammenleben in der Gemeinde Jesu.

**Weil Christus uns angenommen hat - können wir zusammen kommen und alle anderen Erkenntnisunterschiede können wir getrost zurückstellen.**

Vor Ihm, unserem Herrn, sind wir trotz aller Unterschiede gleich.

Die Gemeinde Jesu ist wie eine wunderschöne große Wiese, auf der die unterschiedlichsten Blumen und Gräser wachsen und auch manche sonderbare Blüte wächst da.

Auch am Schluss unseres Abschnittes steht ein Gebetswunsch des Apostels:

**13 Ich bitte Gott, auf den sich unsere Hoffnung gründet, dass er euch in eurem Glauben mit aller Freude und allem Frieden erfüllt, damit eure Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes immer stärker und unerschütterlicher wird.**

- ◆ Wir leben in einer Welt, in der vieles im Argen liegt.
- ◆ Wir leben in einer Welt, in der Krankheit und Schmerzen unseren Alltag immer wieder durchkreuzen.
- ◆ Wir leben in einer Welt, in der wir täglich mit der Sünde und mit unserem Egoismus zu kämpfen haben.
- ◆ Wir leben in einer Welt, in der Angst, Not und Tod Millionenfach an der Tagesordnung sind.

**Aber wir können hoffen.**

Wir müssen nicht resignieren, weil Christus auferstanden ist. Der Tod und die Sünde sind am Kreuz auf Golgatha ein für allemal besiegt.

Unsere Hoffnung hat in Karfreitag und Ostern seinen Grund und reicht somit weiter als bis ans Grab.

**Advent heißt: Christus kommt.**

Sind wir bereit immer wieder Wege zueinander zu suchen und auch zu gehen?

**Lied: Immanuel FJ II/247**

## Verabschiedung der online-Zuschauer

Weihnachtsmedley - Rätsel                      Cosima Schreier  
Auflösung durch die noch Anwesenden

Geschichte    Susanne Littke

Gitarrenmusik                                        Sabine Schmidt

Advents- und Weihnachtsrätsel                Maria Mack

Liedvortrag (Mary did you know?)            H & I. Lübker

Fragekarten - vom Anfang - beantworten oder darüber  
austauschen    Eva Mempel

Lied: Sei behütet auf deinen Wegen        FJ IV 199